Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 22

Artikel: Die Elektrizität in Gewerbe und Industrie auf der Elektrizitäts-

Ausstellung in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576829

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehrbelaftung des ordentlichen Budgets durch den Rathausbau sich auf rund Fr. 100,000 reduziert, ein Betrag, der sich erst dann auf zirka Fr. 112 000 erhöhen wird, wenn die einstweilen noch stei versügbaren Räume im Dachstock ebenfalls durch die Gemeindeverwaltung beansprucht werden, was aber auch nach ersolgter Berschmelzung voraussichtlich erst nach einer Reihe von Jahren der Fall sein dürste.

Neubau eines Gemeindehauses in Goldach.

(Rorr.)

In der letzten Bürgerversammlung fiel der Entscheid in dieser wichtigen Frage Unentschieden war namentlich

die Blagfrage.

Am 24. Juli 1910 genehmigte die Bürgerversamm: lung einen Rredit von 25,000 Fr. für den Bodenankauf für ein früher oder foater zu erftellendes Gemeindehaus als "einem Bedürfnis, das sich nach verschiedenen Rich. tungen bereits richt fühlbar mache." Es war dies das Bauland zwischen dem Wohnhaus bes Berrn Stridler und dem Sprigenhaus. Diefer Boden murde für diefen Zweck als einer der geeignetsten betrachtet und zwar umfo eher, als die Gemeinde bereits Anflößerin war "und ber hinterliegende Boden sehr vorteilhaft für unsere technischen Betriebe und zur Erftellung einer Remife für Leichenmagen und Strafenbespritungemagen zc. verwendet werden fonne." Naturgemäß tam nun die Frage bes Gemeindehausbaues nie mehr ganz zur Ruhe, weill sie eben not= wendigerweise einmal gelöft werden muß. Die Bürgerversammlung vom 24. November 1912 hat denn auch bereits dem Gemeinderat Kredit und Auftrag erteilt, Plane und Roftenberechnungen für einen Neubau ausarbeiten zu laffen. Nach der damaligen Sachlage konnte es fich natürlich nur um den gefauften Plat als Bauplat handeln.

Der Gemeinderat glaubte nun, es sei unter Umständen möglich, das zu erstellende Gebäude auch sonst noch öffentslichen Zwecken dienstbar zu machen und zwar wenn immer möglich durch Berlegung der Postlofalitäten in dasselbe. Aus verschiedenen Gründen ist die Behörde heute davon abgekommen, namentlich aber darum, weil die tit. Kreissdirektion erklärte, eine eventuelle Berlegung der Postlokalitäten werde erst mit Lösung der Goldacher Bahnhoffrage ernsthaft in Erwägung gezogen. Um sich sür alle Fälle freie Hand zu wahren, wurden sechs Baussirmen angestagt, ob sie sich dazu verstehen könnten, an geeigneter Lage in Goldach einen Neubau zu erstellen, der sich sür unsere Zwecke eignen würde, später aber doch als Wohnhaus zu verwenden wäre. Auf die sechs Anstragen gingen zwei Antworten ein und zwar ablehnende.

Unterdessen trat eine neue Möglichkeit zur Lösung unserer Frage auf den Plan. Die Genossenschaft Lebensmittelverein hat nämlich die Liegenschaft Goldacherhof an der Blumenstraße erworben und offerterte der Gemeinde den ganzen ersten Stock zu Bürozwecken. Die Behörde nahm zwei Besichtigungen des Mietobjekts vor und der Eindruck für ein Provisorium war im allgemeinen gut.

Der von der Bürgerversammlung erteilte Auftrag wurde indessen vom Gemeinderat nicht aus dem Auge gelassen, sondern Herr Architekt Gaudy in Rorschach beauftragt, Stizzen für ein neues Gemeindehaus ohne Rücksicht auf Vermietung von Postlokalttäten auszuarbeiten.

Weil seinerzeit schon bei Erwerb des Bauplatzes mit der Eventualität der Erwerbung einer benachbarten Liegensichaft gerechnet wurde, ersuchte die Behörde um Offertsstellung. Das Haus wurde zu 15,000 Fr. angeboten,

was dem Gemeinderat zu hoch schien für den genannten

Mittlerweile tauchte noch ein anderer Bauplat an der Blumenstraße auf, der 8500 Fr. gekostet hätte.

Während dieser Zeit hatte auch Herr Architekt Gaudy seine Baustizzen ausgearbeitet und zwar für ein Gebäude mit zirka 100 m² nutharer Fläche per Etage. Beide Barianten enthielten Parterre und erster Stock, sowie eine Abwartwohnung im Dachstock. Der Baupreis für einen solchen Bau hätte sich laut approximativer Schatzung von Herrn Gaudy auf zirka 70—80,000 Fr. gestellt.

Die Behörde hatte nun die Baustizzen und die Mietsofferte des Lebensmittelvereins zur Hand und mußte sich entschließen, auf einem Weg voranzuschreiten, wollte dies aber nicht tun, ohne sich bei der Bürgerschaft über die Marschroute zu orientieren. Eine von zirka 100 Mann besuchte öffentliche Versammlung im "Schässi" sprach sich saft einhellig dahin aus, es solle ganze Arbeit gemacht, von der Miete Umgang genommen und ein Neubau erstellt werden. Zugleich wurde dem Gemeinderat beantragt, behuß Erlangung von möglichst günstigen Plänen einen Wettbewerb zu veranstalten. An dieser Versammlung wurde aber auch die Platztrage wieder lebhaft distutiert und eine vorgenommene Abstimmung ergab saft Stimmengleichheit für den gekauften Platz und einen eventuell neu zu erwerbenden.

Für die endgültige Beschaffung der Plane ift ein engerer Bettbewerb vorgesehen und zwar zwischen drei Architekten aus Rorschach und zwei aus St. Gallen. Dieser Wettbewerb kann aber erst stattfinden, wenn die

Bauplatfrage endgültig entschieden ift.

Im Gutachten des Gemeinderates wurden die Borund Nachteile für beide Plätze eingehend behandelt, aber kein Antrag gestellt. Dem Bernehmen nach soll aber die Mehrheit für den neuen Platz gestimmt haben.

In der Bürgerversammlung vom 17. August wurde für und gegen beide Plätze gesprochen, ohne daß neue wesentliche Punkte geltend gemacht werden konnten. Die überwiegende Mehrheit sprach sich aber zu gunsten des bereits erworbenen Platzes aus. Demnächst wird also der Wettbewerb veranstaltet und dann das neue Gemeindehaus in Angriff genommen.

Die Elektrizität in Gewerbe und Industrie auf der Elektrizitäts = Ausstellung in Basel.

Haben wir die Halle hinter uns gelaffen, in der das Basler Eleftrizitätswerf uns so anschaulich vom Kraft= verbrauch in Bafel zu erzählen weiß, und wenden wir uns rechts, fo gewahren wir gleich eine fleine Menschen= Dort ftellt nämlich Ingenieur E Mofer ansammluna. (Basel, Pfeffingerstraße 61) seine Fernschreibeapparate aus. Ein Apparat befindet fich im Stand 42, zwei weitere Apparate find im Betriebe zwischen Reftaurant und Backerei und Metgerei. Sobald wir etwas mit unserer Schrift auf ein im Apparat angebrachtes Blatt Papier schreiben, ist diese Schrift mit all ihren charaktes riftischen Merkmalen übertragen worden. Bisher ift es gelungen, eine Abertragung (auch Abertragungen von Zeichnungen 2c.) auf eine Entfernung von 300 km zu Das Unmendungsgebiet des Telautographen ift ein sehr großes, er eignet sich ausgezeichnet für Banken, induftrielle Gtabliffemente, Hotels, Warenhäufer und öffentliche Berwaltungen. — Gleich baneben befindet sich der Ausstellungsraum der Firma Berrottet, Glafer & Cie., elektrotechnische Bertretungen, Bafel. Die Rabine ift als ein Atelier angeordnet, in dem man die in der Photo-

graphie und Beltographie günftigften Lichtquellen, die Quedfilberdampfröhren, in den einzelnen Unwendungsarten kennen lernt. Wir feben g. B. eine Queckfilberbampf-Beliographie-Maschine, die neben ber praftischen Ausführung eine fabelhafte Leiftung aufweift, indem in ber Stunde bis 500 m2 Blaupausen gemacht werden können bei ungefähr ein Drittel Stromverbrauch ber gebräuchlichen Maschinen, die dazu noch viel kleinere Letstungen erzielen. Das ferner ausgestellte photographische Belichtungsstativ dient fast ausschließlich der Aufnahme finematographischer Szenen In der dunklen Jahreszeit leistet es auch dem Photographen ausgezeichnete Dienste. Der photographische Kopierapparat ermöglicht die gleichzeitige Belichtung einer größeren Anzahl verschiedener Chaffis. Die Reproduktionslampe zum Bergrößern von Photographien gemährleiftet auch bei den größten Bergrößerungen eine gleichmäßige Belichtung ber ganzen Fläche. Ein weiteres Ausstellungsftuck ift ber Queckfilberdampf-Gleichrichter, der Wechfelftrom in Gleichstrom umformt. Im Stand 42 hat dann die gleiche Firma neben einigen Bentilatoren, die fich durch ihren ruhigen Gang auszeichnen, noch ausgestellt: eine Hochspannungs= Telephonschutanlage, die fämtliche Apparate enthält, um die in Telephonanlagen, welche um Sochspannungsleitungen führen, auftretenden Störungen und Gefahren zu beseitigen, ferner eine Elektropumpe für induftrielle Etabliffemente, die bei den größten Druckverhältniffen unbeschränkte Baffermengen bei nur febr geringem Stromverbrauch befördert. Dazu gesellt fich der Borteil ein= facher Bedienung.

Wie die geschäftliche Propaganda heute, durch sinn= reiche Maschinen unterstützt, arbeitet, sehen wir bei der Auswahl der verschiedenartigften Maschinen, die in einem modernen Burobetrieb verwendet werden und die die baster Firma Henry Welti ausstellt. Aus ihnen allen, die selbstverständlich elektrisch arbeiten, erkennt man unschwer das Bestreben des heutigen Raufmanns, mit der manuellen Burobeschäftigung nicht zu viel Zeit zu verlieren. In erfter Linie flicht eine Reihe von Apparaten hervor, die unter dem Namen "Abreffographen" auf ben Markt gelangt und die für alle nur denkbaren Abreffierungen verwendet werden fann. Mit diefen Mafchinen können bei mittlerer Geschwindigkeit ungefähr 2000 gleiche ober verschiedene Adreffierungen in ber Stunde ausgeführt werden. Eine eigenartige Schreibmaschine ift die "Elliott-Fisher Buchschreib, und Fakturiermaschine", in die eine elektrische Beleuchtung eingebaut ift. Diese Maschine erlaubt ebenso in gebundene Bücher als auf lose Blätter zu schreiben; ihre Durchschlagefraft ift die größte, bie man bisher fennt. Diese Maschine, als Fatturier= maschine verwendet, erstellt auch gleichzeitig Rechnungen, Abschriften, Laufscheine, Abreffen, statistische Tabellen und das Berkaufbuch. Die Maschine kann auch, mit Additions= mechanismus zusammengebaut erftellt werden. Die Falzmaschine "Hansa" faltet elektrisch alle Einlagen für gewöhnliche Couverts und Fenfterenveloppen. Die Brief= schließmaschine "Juwel" feuchtet die Berschlußtlappe ber Couverts automatisch an. Außerdem fonnen damit in der Stunde 2000 Umichlage geschloffen werden. Eine eleftrisch arbeitende Schreibmaschine bringt als Neuheit die Underwood-Fabrit auf den Markt. Bei diefer wird zuerst eine Schablone gelocht, ahnlich wie die Scheiben eines Grammophons; die Schablone wird hierauf in eine Wiedergabemaschine verbracht, aus der durch einzeln erfolgenden Buchftabenanschlag das Schreiben hervorgeht. Wenn fich beim Anblick all diefer Maschinen auch nicht das Gefühl zurückdrangen läßt, daß ein nach heutigen Begriffen ausgestattetes Buro beinahe zur Maschinenhalle werde, fo merden wir durch die dem Stande gegenüberliegende Roje 46 belehrt, daß ein folches Mufterburo auch

sehr zur Arbeit einlädt. Die Inneneinrichtung geschieht in der Hauptsache durch die Grunewald Disponentenpulte und Kombinations-Registraturschränke. Natürlich läßt sich auch hier die Maschine nicht vermeiden. Leiftungsfähigfeit der ausgestellten Stücke sett aber manniglich in Erstaunen. Da ift zunächft die Burovervielfaltigungsmaschine "Multigraph", die automatisch Metallinschriften in die Rinnen einer Trommel fest, welche durch Farbband oder Walzwerk tadellose Vervielfältigungen zu Tage fördert, ja selbst Buchdruckarbeiten (einoder mehrfarbig) aufs sauberste erstellt. Die Anlegung des Bapteres, die Ablegung der Bogen, die Verreibung ber Farbe und ber gange Druckvorgang erfolgen naturlich elektrisch. Gute Dienste leiftet auch die Diktiermaschine, Marte "Diftator". Dag in diefem Mufterburo eleftrifche Beisteppiche, Bentilatoren u. a. m. nicht fehlen, fügen wir nur der Bollftändigkeit halber hinzu. Mit ihrer Ausftellung beweift uns die Firma Benry Welti, daß fie es versteht und fich auch große Muhe gibt, ein Beschäftsburo nicht nur auf das modernfte auszuftatten, sondern auch auf Maschinen Rücksicht zu nehmen, die wirklich für den Kaufmann große Errungenschaften be-

Im Stand 47 ftellt die Firma A. Kölliker & Cie. A.G. Basel, ein vollständiges, sehr schön eingerichtetes modernes Bahnarztkabinett auf. Unter andern Ginrich= tungsgegenftanden befinden fich hier eleftrifche Sterilifierapparate, Guttaperchamarmer und Warmmafferapparate, ein eleftrischer Bulfanisierapparat jur Berftellung von Rautschufprothesen. Besondere Erwähnung verdienen auch die von der elettrotechnischen Fabrik von Curt Bruder Rümelinbachweg, Basel, gebauten Schalttafeln mit selbst= tätiger Gin- und Ausschaltung bes Stromes für Rauter. Auch kleinere Schalttafeln in einfacherer Ausführung find ausgestellt. Neben elektrischen Polier: und Schleismotoren finden wir auch Tisch= und Wandreslektoren mit paten= tiertem Strahlenfilter nach Dr. P. Großheint zur Be-leuchtung des Operationsfeldes, ferner Arbeitslampen mit und ohne diesen Strahlenfilter zur Demonftration der Verschiedenheit des Lichts. Bet dieser neu konftruterten Arbeitslampe befteht die wesentliche Berbefferung bes eleftrischen Lichtes durch ein vorgeschaltetes Strahlenfilter, das den überschuß der rötlich gelben Lichtstrahlen burch Absorption unschädlich macht. Durch diefes Strahlenfilter behalten alle Farben ihre richtigen Werte bei und wenn das filtrierte Licht auch etwas an Starfe verliert, so gefchieht dies gerade für diejenigen Strahlen, die auf die Dauer die Augen ermüden Bei dieser neuen Lampe ist das Licht von geradezu wohltuendem und beruhigendem Effett begleitet.

Wie sehr die physitalischen Heilmethoden in den letz-



jeder Art in Eisen u. Stahl 1 Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite. Schlackenfreles Verpackungsbandelsen

ten Jahren, insbesondere seit der Entdeckung der Rontgenftrahlen, einen Aufschwung genommen haben, braucht nicht mehr näher erörtert zu werden. In zwei Kojen hat die Firma Fr. Klingelfuß & Cie., Basel, Fabrif physikalischer und elektrischer Apparate, versucht, in gedrängter Zusammenstellung dem Besucher die hauptsächlichsten Apparate vor Augen zu führen, mittelft denen die Elektrigitat bireft ober indireft in den Dienft bes Arztes zur Behandlung von Krankheiten tritt. In verdankens= werter Beise hat die Firma einen gedruckten Prospekt herausgegeben, an Hand dessen sich der Besucher vor-züglich über die ausgestellten Stücke unterrichten kann. Ganz besonders hat fich die Firma mit der Berftellung von Röntgenftrahlen-Meßinftrumenten beschäftigt und als Resultat das heute vollkommenfte Meggerat für die Röntgenstrahlentherapie geschaffen. Der Stlerometer, wie er heißt, zeigt die Durchdringungsfähigkeit der Strahlen mit einer Genauigfeit an, die unerreicht ift und die den Arzt in den Stand setzt, mit großer Sicherheit die für den jeweiligen Zweck gerade nötige Strahlenqualität und die zu verabreichende Dosis dieser Strahlen zu bestimmen. Ferner ift ein Hochfrequenzapparat ausgeftellt, der uns die verschiedene Anwendung der Hochfrequengftrome vor Augen führt. Im Solenoid, einer Art Rafig, in dem fich der Patient befindet, wirft die Kraftströmung auf diesen ein, ohne daß er das geringste davon spürt. Bu ben Apparaten, die auch eine Art hochfrequenten Strom liefern, gehören die Influenzmaschinen, deren Strom, nicht Bechsele, sondern Gleichstrom, — der Arzt meistens in Form von sogenannter statischer Glettrizität anwendet. Neben dem Lichtvollbad erregten unsere Aufmerksamkeit auch die Lichtheilbäder, die sich auch zu Hause anwenden laffen, weil sie leicht transportabel sind. Die von der

Firma hergestellten elektrischen Anschlußapparate er-möglichen dem Arzt die mannigfaltigste Verwendung der Elektrizität, wie sie ihm vom Kraftwerk ins Haus geliefert wird, für feine Praxis. Den Krönleinschen Unschlußapparat baut die Firma in einfacherer und kleinerer Ein besonders intereffanter Apparat, bei dem die magnetische Kraft des elektrischen Stromes zur Wirkung kommt, ift der ausgestellte Innenpol-Magnet ber Basler Universitats-Augenklinik, Batent Rlingelfuß. Er dient dem Augenarat zum Entfernen von Gifenfplittern, die ins Auge gesprungen find. Seine eigenartige Konftruktion weicht von den sonst üblichen Augen Glek-tromagneten vollständig ab. Er enthält nämlich innerhalb seiner Windungen keinen Gisenkern; die Windungen umgibt dafür ein Gifenmantel. Die Windungen find fo weit, daß der Kopf des Patienten, in deffen Auge ein Eisensplitter vermutet wird, so von ihnen umgeben werben fann, daß ber Gisensplitter wie ein Eleftromagnet magnetisiert wird. Bringt der Augenarzt nun ein Instrument am besten in Griffelform aus weichem Eisen vor das Auge, so wird auch dieses magnetisiert und Griffel und Eisensplitter üben eine Anziehungskraft aufeinander aus, deren Sohe leicht regulterbar ift. Durch geeignete Führung wird dann der Splitter, ohne daß die Beschädigungen des Auges noch weiter vergrößert werden müßten, aus dem Auge hervorgezogen. Der Apparat hat wegen seiner großen Zweckmäßigkeit die Anerkennung erfter Autoritäten gefunden und ift von vielen Augenkliniken und Spezialärzten angeschafft worden.

Abteilung für Gewerbe und Induftrie.

Zwei wichtige Basler Industrien, die Seidenbands industrie und die Kreppweberei, sind durch elektrische



Stuhle vertreten, die großem Intereffe begegnen. Es wird fich vielleicht noch im weiteren Berlaufe der Ausftellung Belegenheit bieten, die Stühle naber zu beschreiben. Ebenso verschieben wir eine Besprechung des elektrisch eingerichteten Coiffeursalons, bis wir diesen einmal im Betrieb gesehen haben. Singegen wollen wir ein wenig bei der Schlofferet und Schmiede verweilen, worüber C. Schäfer & Cie, Bafel, ausftellt. Die in ben letten Jahren gemachten gewerblichen Verbesserungen sind auch auf das Schmiedes und Schlossergewerbe nicht ohne Einfluß geblieben. Welcher Unterschied herrscht doch, erinnern wir uns an die alte, kleine, dunkle und rauchige Schmiede, und ftellen diefer die Mufterschmiede gegenüber, die mit allen Bequemlichkeiten und Berbefferungen der Neuzeit ausgerüftet ift! Die ausstellende Firma hat es verstanden, in einfacher und praktischer Beise bie gebräuchlichsten Maschinen im Betriebe vorzuführen. Bon den vielen Ausstellungsgegenftanden ermähnen wir Gie ift für biretten zuerft die Schnellbohrmaschine. elektrischen Untrieb eingerichtet. Der Elektromotor ift auf der verbreiterten Fußplatte montiert und treibt durch Bahnräder, unter entsprechender Berminderung der Umläufe, auf bas Fugvorgelege. Der moderne Schmiedeherd sodann hat eine schmiedeiserne Blatte, die verftell= bar ift. Die Schmiedefeuerung, die mit einem Elektro-ventilator versehen ift, erfolgt von unten. Der Borteil gegenüber der früheren Konftruftion besteht namentlich barin, bag ber Schmiebeherd mit verftellbarem Rauchfang für unterirdische Rauchauffaugung verseben ift, die burch einen Elettroventilatoren bewertstelligt Die Mechaniter-Leitspindelbrehbante mit Rraft. betrieb find von neuefter und volltommenfter Ausführung, indem fie direkt mit einem Dreh- oder Gleichftrom an-Budem find fie auch für getrieben werden können. Universalfrasapparate eingerichtet. Der Schmiede-Blattfederhammer ist eine in Fachkreisen beliebte Konstruktion. Er gebraucht sehr wenig Kraft; die häufigen Reparaturen anderer Syfteme fallen bei ihm weg.

Damit hatten wir unsern Rundgang durch die gewerbliche Abteilung beendigt. Da wir die Lebensmittelabteilung bis julett versparen, wenden wir uns jenen Musftellungen zu, die für induftrielle und elektrotechnische Bwecke in Betracht kommen. Die Firma Camille Bauer, Basel, stellt sehr interessante Meßinstrumente für die Elektrotechnik aus. Gerade auf diesem Gebiete ist in ben letten Sahren hervorragendes geleiftet worden. Ohne die vielen feinen Praziftonsinftrumente mare heute in der Elektro Industrie gar nicht mehr ausgutommen. Bohl ber intereffantefte Defapparat biefer Ausstellung ift ber überfichtlich angeordnete Multithermograph, ber als Registrierinstrument bient, an bas sechs Thermometer angeschlossen sind. Der Multi= thermograph ist nun imftande, auf einem ablaufenden Bapierstreifen gleichzeitig die Temperatur mehrerer Thermometer aufzuzeichnen. Wenn auch die verschiedenen Rurvenlinien ineinander laufen, fo find fie doch leicht ablesbar, da fie durch verschiedene Farben getennzeichnet Die Regiftrierung erfolgt alle 30 Setunden für ein Thermometer. Der Multithermograph ift vor allem für diejenigen Etabliffemente von großer Bichtigfeit, bei benen es barauf ankommt, an einem Bunkt über alle Temperaturen der verschiedenen Lokalitäten unterrichtet ju fein, alfo fur Meggereien und Schlächtereien, chemische Fabriken, Spitaler, Sanatorien u. a. m. Neben Tachometern und verschiedenen Inftrumenten fur Widerftands. meffungen ift aucheine Hotellichtsignalanlage en miniature ausgeftellt. Diese Sotellichtfignalanlagen werden in letter Beit sehr viel ausgeführt. Sie haben gegenüber bem alten System ben Borzug, daß die störenden Klingeln in Wegfall kommen. Betätigt der Gast einen Druckknopf, so leuchtet über bessen Türe eine farbige Lampe auf. Gleichzeitig wird ein Signal beleuchtet, das anzibt, ob Mädchen, Kellner oder Diener gewünscht wird. Ein Kontrollapparat zeigt an, ob die gewünschte Dienstleistung ausgeführt worden ist. Solche große Lichtsignalzanlagen besitzen die Hotels Ablon und Esplanade in Berlin. Bon den vielen andern Ausstellungsgegenständen erwähnen wir noch die interessanten Kabelmuster der Société d'Exploitation des Cables électriques in Corztaillod, der ältesten Kabelsfabrik der Erde und auch derzienigen Kabelsfabrik, welche die Hochspannungskabel sür die Berbindung vom Krastwerk in Augst nach Basel gezliesert hat.

Neben ber Ausstellung Bauer, die fich auf Blat 10, direkt links vom Eingang der großen Salle befindet, hat, rechts vom Eingang (Plat 41) die Firma Trüb, Täubner & Cie., Sombrechtikon, ebenfalls elektro-technische Meginftrumente ausgestellt. Gine Spezialität der Fabrit find die Strom- und Spannungstransformatoren, die im Berhältnis zu den Transformationsleiftungen fehr klein und stilvoll gebaut sind. Besonderer Aufmerksamkeit begegnet auch ein Boltmeter in Bylindersform mit Glasmantel und fenkrecht angeordneter Stala. Das Ablesen von der Stala ist von allen Seiten möglich. — Man weiß, welchen Veranderungen die Farben bei fünftlicher Beleuchtung unterliegen und wie schwer bann die Feftstellung ift, ob die Farbe 3. B. blaugrun Der Moorelicht : Lampe gebührt das Berdienft, Diefen Ubelftand behoben zu haben. Das Moorelicht befitt das gleiche Spektrum wie das Tageslicht. Die transportable Lampe wird also überall dort Berwendung finden, wo Farbenunterscheidung bei fünftlichem Licht notwendig ift, also in Manufakturgeschäften, Farbereien und nicht zulett in der Geibeninduftrie.

Daß man in ben Rreifen ber elettrischen Induftrie der Basler Eleftrigitätsausstellung große Wichtigkeit beimist, beweift auch der Umftand, daß die führenden Beltfirmen die Ausstellung beschickt haben. Bu ber Afriengefellichaft Brown Boveri in Baben, beren Erzeugniffe wir in der nächften Rummer besprechen werden, gesellt sich eine gemeinschaftliche Ausstellung der Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. D., Zweigbureau in Zurich, und bes Zweigbureaus Zurich von Siemens & Halste A. G. Die beiden Firmen bringen einige ihrer neueften Konftruktionen zur Anschauung. In der Mitte bes Standes erhebt fich ein vierectiges Bodeft mit einer Motorsirene. Bur befferen Sichtbarmachung des Mechanismus ift das Dach abgehoben. Die Erzeugung des durchdringenden Tones geschieht dadurch, daß ein gesichaufeltes Rad Luft durch enge Schlitze schleubert. Bermendet werden folche Sirenen gur Abgabe von Signalen in Fabriten, Schiffen und vielfach in Städten zu Allgemeine Aufmertsamfeit erregt Feueralarmzwecken. auch das Aufzugmodell mit selbsticktiger Druckknopfssteuerung. Dieses Modell ist eine genaue Nachbildung wirklich ausgeführter Aufzuge und wird im Betriebe vorgeführt. Die ausgeftellte Experimentierschalttafel ift beftimmt. fowohl im Anschluß an ein Gleichftrom: als auch Wechselftromnet in Schul- und Lehranftalten dem Bortragenden zu jeder Beit zu erlauben, Strom von gewünschter Spannung und Intensität zur Berfügung zu haben. Erreicht wird diefer Zweck durch den auf die Tafel montierten Universalregler mit Grob: und Feinregulierung. Bur Meffung der Ströme dienen vier Prazifionsmeßinstrumente. Ein Drebstrommotor mit angebauter Anlagmalze vereinfacht die Manipulation zur Inbetriebsetzung, sodaß diese ganz ungelernten Leuten ohne Gefahr für die Berfon oder den Motor anvertraut werden fann. Im Betriebe vorgeführt wird ferner eine feftftebende einpferdige Entstäubungspumpe mit bem

nötigen Zubehör. Durch seine allgemeine Verwendbarkett sindet ein tragbarer Motor mit Zahnradvorgelege, angebautem Anlasser und Riemenscheibe in landwirtschaftlichen Kreisen und in Kreisen des Bauhandwerks großen Anklang, wogegen Schlosserien und Eisenbauwerkstätten sich mehr für die, vom kleinsten bis zum größten Modell ausgestellten, transportablen Handbohrsmaschinen interessieren werden. — Wie sehr die Gesundsheitstechniker der Luftreinigung in Vereinsräumen, Theatern und Restaurationen Beachtung schenken, ist bekannt. Das Dzon ist ein bewährtes Mittel zur Versbesserung schlechter Ventilationsverhältnisse. Wir sehen in dieser Abteilung auch eine Dzonstation kleinsten Mosdells in Betrieb.

Herstellung von Holzkohle.

Rohlenbrenner sind seit undenklichen Zeiten in der Geschichte bekannt. Sie stellten Holzkohle so einsach wie nur möglich her, indem sie ein Loch in die Erde gruben, darin das Holz ausschlichteten, dann das Loch mit Kalk zudeckten und Feuer an das Holz seizen. Dies Versahren wurde jedoch zu mühsam, und vor allem tersam wurde dachei

verlor man zuviel dabei.

Das zeitgemäße Versahren geht in einer "Metorte" oder tragbarem Eisenzylinder vor sich, der mit Asbest isoliert ist. Dieses Versahren ist vorteilhafter und gibt bessere Holzschle. Die Bedienung ist sehr einsach und sind dazu keine besonderen Kentnisse ersorderlich. Solch ein Apparat ist vor kurzem durch die Firma A. R. Tattersall & Co., 75 Mark Lane, London E. C. (Verstreter Hand Fiechter, 40 Delsberger-Allee, Basel) auf den Markt gebracht worden. Mit dieser neuen "Ketorte" kann jeder sein eigener Holz-Kohlenbrenner auf seinem eigenen Grund und Boden werden, oder wenn er ein Privatmann ist, in seinem Garten hinter dem Hause.

Arbeitsvorgang: Nach Wahl eines zur Aufstellung geeigneten Plates errichtet man die Retorte einige Zentimeter über der Erde auf ein Paar Ziegelsfteinen, die man an 4 oder 5 Stellen unter die Retorte

fest, um Luftzugang zu verschaffen.

Alsdann füllt man die Retorte mit horizontal gelegten Holzstücken, die möglichst in einer dem Durchsmesser der Retorte entsprechenden Länge und ca. 15 cm Durchmesser geschnitten sein müssen und benutt kürzere Stücke zum Ausfüllen. Falls sich noch Kinde am Holz befindet, spalte man besser die Stücke. Man läßt in der Mitte einen Kaum von 25—30 cm Durchmesser und 90 cm Tiese, den man mit trocknen Spähnen aussäullt, um das Feuer in Gang zu bringen.

Man füllt die Retorte bis an den Rand, indem man darauf achtet, daß das Holz, besonders in der Mitte nicht zu fest gepackt wird. Das letzte Holz wird

durch die Deffnung im Deckel eingeschoben.

Nachdem das Füllen beendigt ift, schließt man die Türe und macht die Retorte luftdicht. Man läßt alle Schornsteine geschlossen, dis auf den einen der Mitte, durch den man die Holzspähne entzündet. Wenn diese gut Feuer gesangen haben, schließt man auch diesen Schornstein dis auf ein Drittel und öffnet die anderen Schornsteine ebensoweit.

Nach ein oder zwei Stunden (je nach der Trockensheit des Holzes) wird Rauch unten aus der Retorte herauskommen; alsdann schließt man alle Schornsteine vollständig und macht alles luftdicht, ausgenommen die untere Deffnung der Retorte, zieht alle Schrauben an, die vielleicht los sind, und überläßt dann die Retorte sich selbst, damit deren Inhalt langsam ausbrennt,

wenn die Luft ruhig genug ist. Bevor man die Retorte abends sich selbst überläßt, verringert man rund herum die untere Deffnung ein wenig, besonders an der Seite, von der der Wind weht; morgens läßt man sie dann ein wenig freier.

Die Dauer einer Verbrennung ift 20—30 Stunden, dem Zustande des Holzes gemäß. Wenn die Verbrensung sertig ist, schließt man die ganze untere Deffnung mit Sand und achte darauf, daß alles luftdicht verstellen ist.

schlossen ist.

Die Abkühlung dauert 12—16 Stunden, und es empfiehlt sich, durch die Schornsteine 3 oder 4 Eimer Wasser einige Stunden nach der vollständigen Abschließung

hineinzugießen.

Holzkohle hat sich als bestes Feuerungsmaterial für Sauggas-Anlagen, Teertrockner, Kochen und Heizen erwiesen, wenn sie so hergestellt ist, daß ein großer Kohlengehalt in ihr zurückgehalten ist. Bei Verwendung eines isolierten, in sich abgeschlossenen Apparats wird der höchste Heizwert des Holzes konserviert, da vermittelst eines Asbestmantels das Verkohlen bei einer möglichst niedrigen Temperatur stattsindet, die Verbrennung in jedem Stadium reguliert und jegliche Kälte ausgeschlossen werden kann.

Es ift allgemein bekannt, daß bei diefer Herstellung der Holzschle wertvolle Beiprodukte verloren gehen, nach deren Verwertung seit vielen Generationen von Gelehrten mit großem Eifer gestrebt wird. Besondere Fortschritte wie nie zuvor wurden in dieser Richtung in der zweiten Hälfte des verflossenen Sahrhunderts

gemacht.

Der oben angeführten Firma, die seit einigen Jahren die Serstellung der Holzkohlenretorten als Spezialität betrieben hat, ist es nun gelungen, den aus diesen Retorten während der Berkohlung herauskommenden Rauch zu kondensieren und all die wertvollen Beiprodukte auszuscheiden, sodaß fast nur reine Luft entweicht.

Durch dies Versahren können von einer Tonne Holz 50—75 kg braunen effigsauren Kalk, die ca. 6—8 Fr. Wert haben, ferner ca. 7 Liter rohen Holzspiritus, die ca. Fr. 2 wert find, ca. 23 Liter Holzter, der heutzutage ebenfalls ein wertvolles Produkt zum Teeren der Straßen ist, gewonnen werden, während gleichzeitig ca. 250 kg Holzkohle hergestellt werden, die einen Wert von ca. 10 Fr. haben. An Stelle des braunen Kalkstann ebenfalls grauer gewonnen werden. Vom essigsauren Kalkstann ebenfalls grauer Gewonnen werden, von denen eins das Aceton ist, das bekanntlich bei der

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand. Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

= Spezialartikel Formen für alle Betriebe. =

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

1956

höchste Leistungsfähigkeit.